

Hans Purmann

FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2015

GLLIN

LUKAS GLINKOWSKI

An abstract drawing on a textured grey background. The drawing consists of thick, vibrant pink lines that form a complex, somewhat organic shape. There are also some thinner, yellowish lines and small dots scattered around the main pink structure. The overall style is gestural and expressive.

LUKAS GLINKOWSKI

FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER **2015**

HANS PURRMANN FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2015

415

Lukas Glinkowskis Bildserien, die Baumwollfäden als Werkstoff auf Leinwand verwenden, spielen mit unserer Vorstellung von Weiblichkeit und Männlichkeit und stellen unsere Auffassung von Mode und Kunst infrage. Der Betrachter ist aufgefordert, die Funktion dieser „Kleidung“ zu hinterfragen. Die rein weiße Leinwand dient als Präsentationsfläche und sorgt dafür, dass der Betrachter die Arbeiten automatisch anders wahrnimmt als wenn der Künstler eine andere Technik, z.B. Ölfarbe, oder einen anderen Malgrund, z.B. herkömmlichen Stoff oder Papier, verwendet hätte.

Der *Herrenpullover* (2012) ist Ausdruck einer spielerischen Bildsprache. Er ist in einer bewusst-naiven Weise ausgeführt: Die knalligen, misstönenden Farben in der Mitte des Bildes wirken dem strahlenden Weiß der Leinwand, dem mit Weiblichkeit konnotierten Rosa des Pullovers und der dunklen, gekrümmten Form des Kleiderbügels entgegen. Die Ironie des Titels leuchtet augenblicklich ein: Der Betrachter vermutet automatisch, dass der dargestellte Pullover von einer Frau getragen werden würde. Der Künstler bezeichnet diesen Pullover entgegen des Klischees als *Herrenpullover*. So werden Fragen des Geschmacks, des Geschlechts sowie der Geschlechterstereotypen aufgeworfen, wobei die Tatsache, dass dieses zweidimensionale Objekt von niemandem getragen werden kann, bestehen bleibt. Es ist lediglich eine Abbildung eines Kleidungsstücks, die der Künstler durch die Verwendung der Baumwollfäden näher an die Realität heranbringt. Der Pullover bleibt dennoch ein Symbol – oder eine Täuschung – anstelle eines funktionalen Kleidungsstückes. Auf eine spezielle Art parodiert diese Arbeit Mode, die Models auf Laufstegen präsentieren und die, wie diese Bildmotive, von der Mehrheit des Publikums als untragbar bewertet wird. Gleichzeitig spielt Glinkowski auch mit dem Gedanken, dass Mode oft ein Merkmal für die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder Ausdruck eines Lebensstils ist.

Zwei andere Werke dieser Serie, *Schal* und *Schuh*, schaffen, trotz der Verwendung gleicher Materialien und des gleichen grundlegenden Konzepts, sehr unterschiedliche Eindrücke. Der stark abstrahierte Schal, der in schwarzem Baumwollfaden ausgeführt ist, läuft oben rechts über den Bildraum hinaus, wodurch die Grenze zwischen Kunstwerk und umliegender Wand verschwimmt. *Schuh* ist vielleicht sogar noch weiter von dem makellosen Eindruck des *Herrenpullovers* entfernt: Er ist mit einem neonpinken Faden auf einer viel kleineren Leinwand ausgeführt. Diese weist Kritzeleien auf und eine Vorbereitungsskizze, die anscheinend während des Fadenklebens völlig ignoriert worden ist. Dieser Prozess hat zusätzliche pinke Spuren auf der Leinwand hinterlassen.

Insgesamt betrachtet erzeugt diese Serie eine ganze Reihe von Fragen und Hypothesen. Glinkowski nimmt die Auffassung von Mode als Kunst auf humorvolle Art auseinander, ganz anders als es die Künstler-Modedesigner Alexander McQueen und Leigh Bowery praktiziert haben. Gleichzeitig fordert er den Betrachter dazu auf, die Funktion von Kleidung im speziellen Kontext einer Kunstausstellung zu überdenken.

Herrenpullover
140 x 120 cm
Fäden auf Leinwand
2012



617



Herrenpullover
140 x 120 cm
Fäden auf Leinwand
2012



Hipstertasche
170 x 140 cm
Fäden auf Leinwand
2014

Lukas Glinkowski's series of textile-on-canvas works play with ideas of femininity and masculinity and challenge our conceptions of fashion and so-called high art, making the viewer think twice about the function of the 'garments' he has created. The formal device of the stark white canvas causes the viewers to automatically perceive these works differently than they otherwise would have, had the artist chosen a different medium, such as oil, or a different support, such as plain cloth or paper.

Herrenpullover (2012) is quite a playful piece. The pullover itself is executed in a stylized, self-consciously naive manner with bright, jarring colours at the centre of the composition, contrasting with the white space of the canvas, the stereotypically feminine pink hue of the rest of the garment, and the dark curving form of the hanger above. The irony of the title is immediately apparent: the viewer automatically assumes that the depicted pullover would be worn by a woman, and the artist challenges this stereotype by designating it a *Herrenpullover* (men's pullover). This raises questions of taste and sexuality, as well as gender stereotypes, but the fact remains that as a two-dimensional object, the Pullover cannot be worn by anyone. It is simply an image of a piece of clothing brought closer to the real object by the artist's use of cotton yarn, but still a symbol – a deception – rather than a functional garment. In a peculiar way it mimics the items of clothing displayed by models on a catwalk, most of which the general public would also consider unwearable. Glinkowski also toys with the idea of fashion as a way of belonging to a particular group or adhering to a particular lifestyle.

Two other works in this series, *Schal* and *Schuh*, create very different impressions despite the artist's use of the same materials and basic concept. The highly-abstracted shawl, executed in black yarn, is not completely contained by the space of the canvas: it spills over the top right edge, blurring the line between the designated space of the artwork and the surrounding space of the wall. *Schuh* is perhaps even further removed from the pristine effect of *Herrenpullover*, being executed in neon pink on a much smaller canvas that also contains scribbles and a preparatory drawing in pen that appears to have been completely disregarded during the application of the yarn, the process of which has left behind additional pink traces on the canvas.

When viewed together, the series produces a whole catalogue of questions and challenged assumptions. Glinkowski dissects the notion of fashion as art in a tongue-in-cheek manner, in a way that is quite different from what artist-fashion designers such as Alexander McQueen and Leigh Bowery have done, while simultaneously challenging the viewer to re-think the function of clothing in the particular context of an art exhibition.



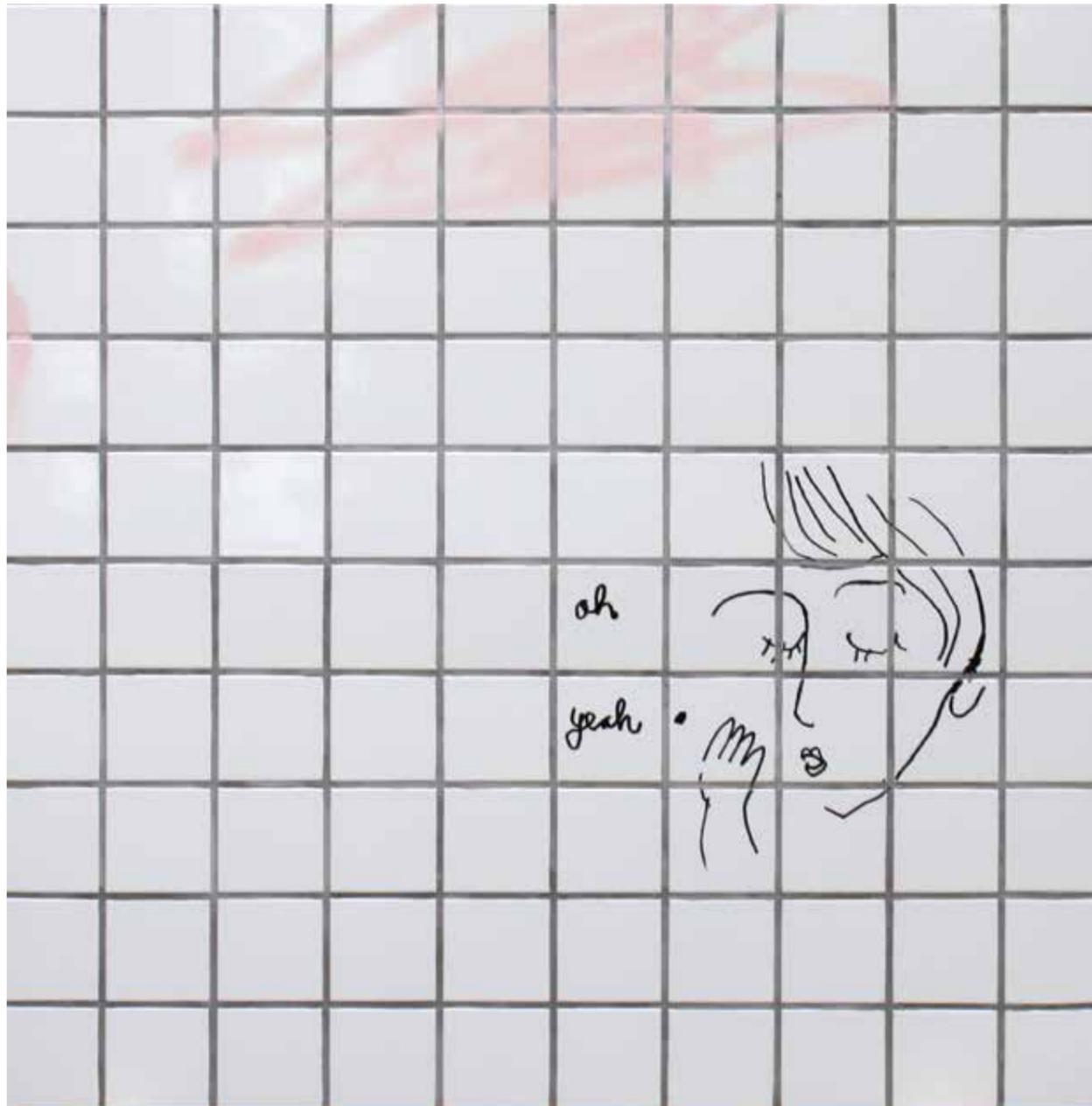
Schuh
25 x 30 cm
Fäden auf Leinwand
2012



Uniform
240 x 180 cm
Fäden auf Leinwand
2014

Superheldenanzug
Fäden auf Leinwand
2014

12 | 13



Toilette Mainz
 100 x 100 cm
 Filzstift und Fliesen auf Holz
 2014

untitled
 30 x 30 cm
 Lack, Filzstift und Fliesen auf Holz
 2015

Nächste Seite: **Eau de Toilette**
 40 x 30 x 5 cm
 Filzstift und Fliesen auf Holz
 2017

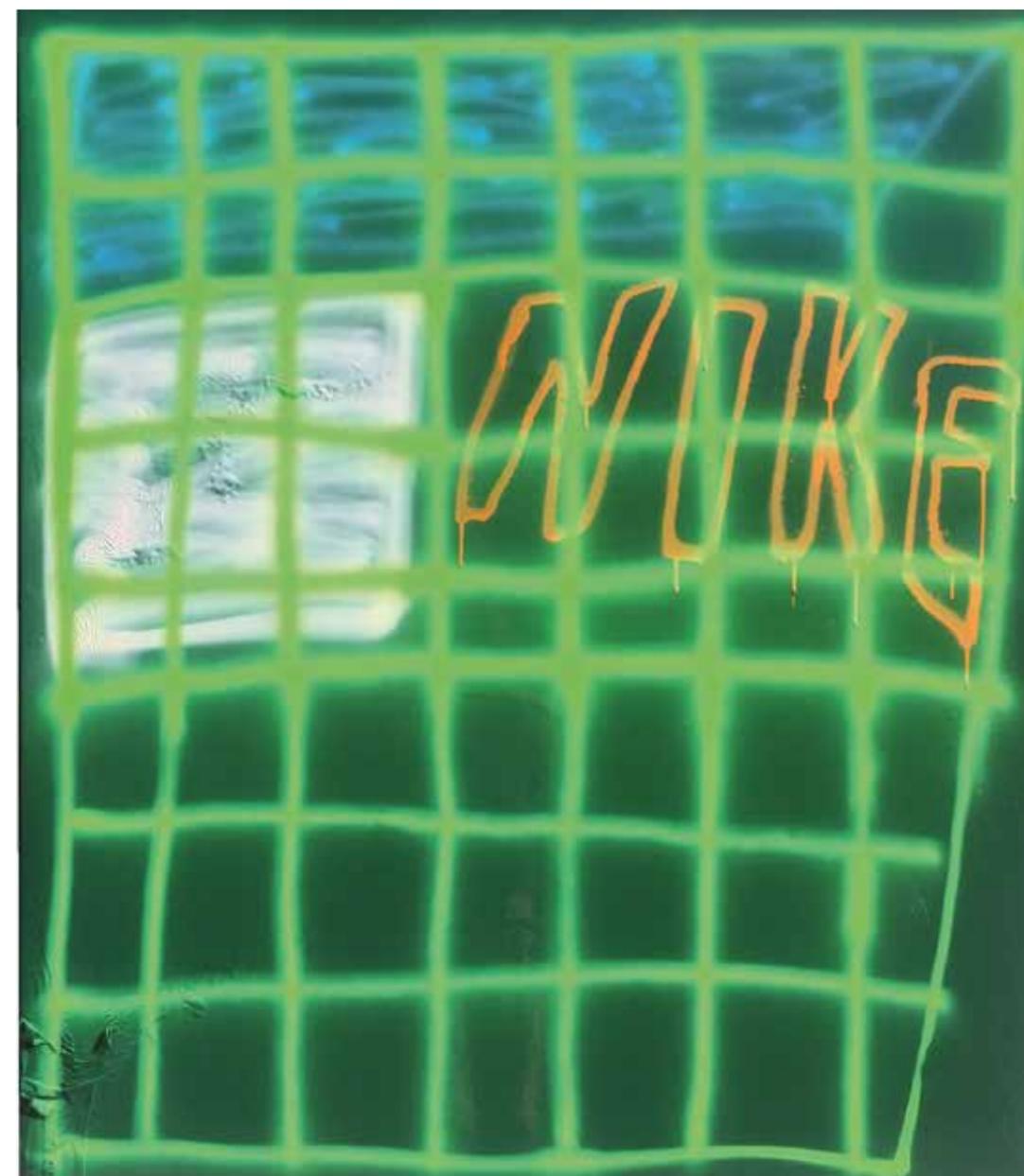
Nowe Dobra 40
 40 x 30 x 5 cm
 Filzstift und Fliesen auf Holz
 2017



16 | 17

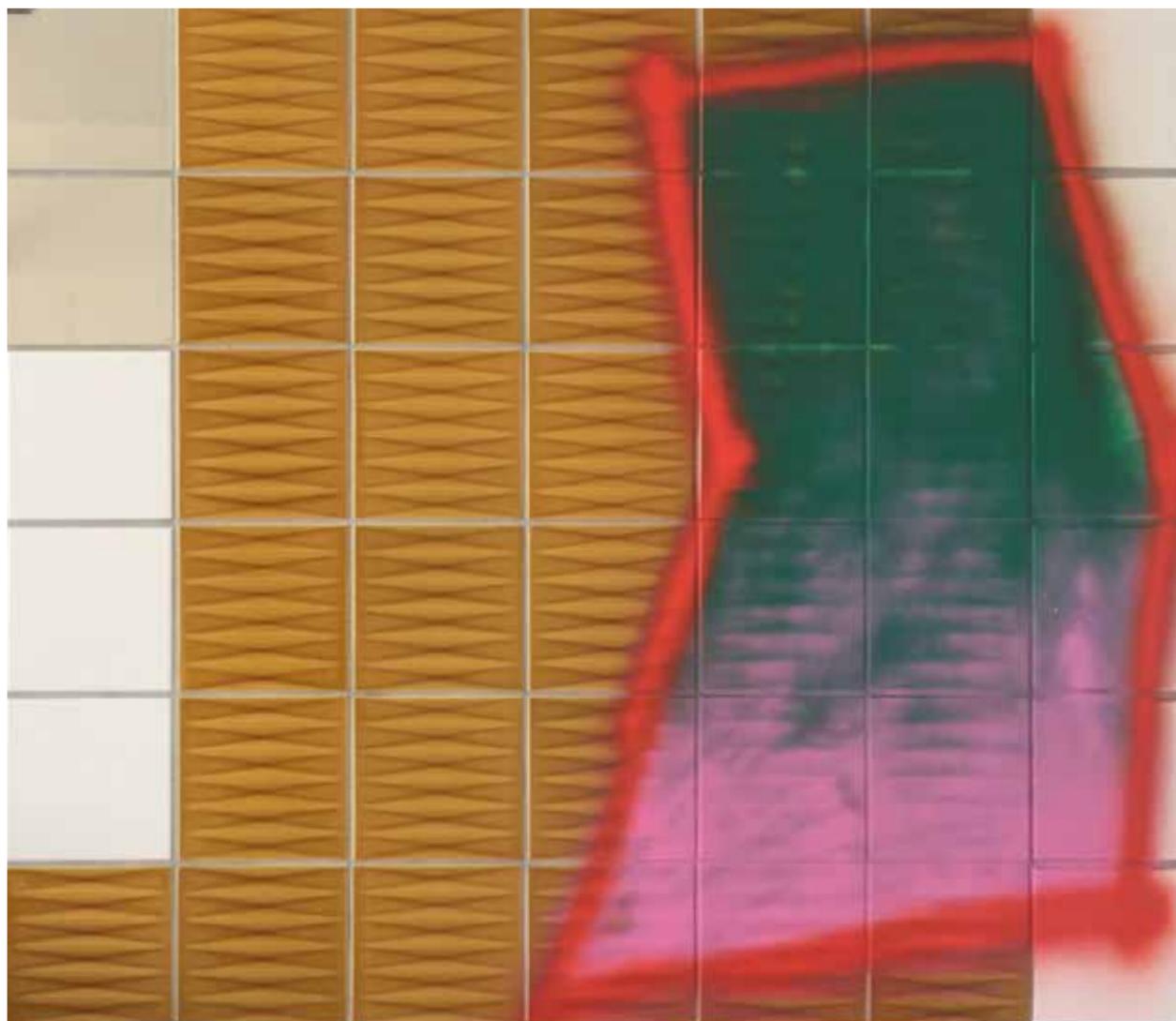


Nike
100 x 100 cm
Sprühfarbe und Lack auf Leinwand
2015

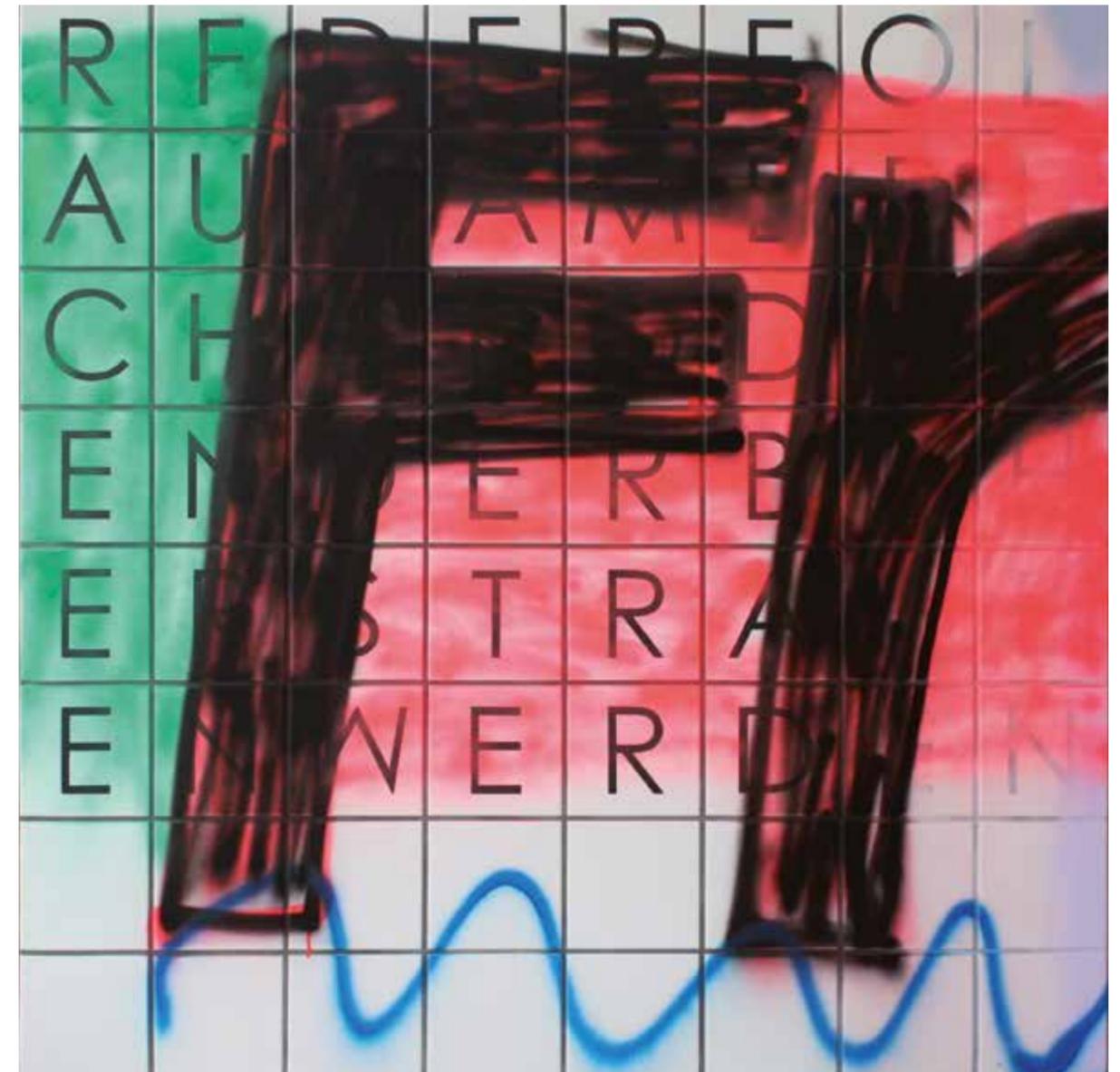


„Nike II“
150 x 130 cm
Lack und Sprühfarbe auf Leinwand
2016

Homer
129 x 105 cm
Sprühfarbe und Fliesen
auf Holz
2015



1983
90 x 105 cm
Sprühfarbe, Fliesen und
Spiegelfliesen auf Holz
2015



S-42_3
120 x 120 cm
Lack, Sprühfarbe und
Fliesen auf Holz
2015

S-42_4
120 x 120 cm
Lack, Sprühfarbe und
Fliesen auf Holz
2015

STOXXEL

ANCOPE

WITTE



HAMHAARVISMUS

Plohd
Sinn

HANNEDRE LOI

E VU

HANNAM



Austellungsansicht / like disco & disco likes me
BRUCH & DALLAS, Köln 2017



Nightman
220 x 240 cm
Öl, Acryl, Sprühfarbe
und Lack auf Leinwand
2015



AKKUMULATION II
220 x 200 cm
Öl, Acryl, Sprühfarbe
und Lack auf Leinwand
2016

BIOGRAFIE

1984
geboren in Kulm an der Weichsel, Polen

2007
Kunstakademie Düsseldorf

2008
Klasse von Prof. Reinhold Braun

2010
Klasse von Prof. Katharina Grosse

2013
Meisterschüler von Prof. Katharina Grosse

2014
Absolvent der Kunstakademie Düsseldorf

GLINKOWSKI

1984 2011 2015 2016 2017

Lukas Glinkowski, dessen Kunst zwischen Minimal Art und Street Art angesiedelt ist, reproduziert intime Mahnzeichen, die auf sich ständig verändernde Orte Bezug nehmen; diese Orte befinden sich in Zuständen des Verfalls und durchlaufen Verwandlungsprozesse. Seine Werke schwanken zwischen dem architektonischen und sozialen Raum und seinen Benutzern, die ihn ständig verändern. Dabei hinterfragt er die soziale Erinnerung sowie die Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum. Glinkowski besprüht Wandfliesen und Raufasertapeten und zeichnet auf diesen, wobei er häufig Neonfarben verwendet. Bei der Betrachtung seiner Werke kann man leicht den Eindruck gewinnen, in eine andere Zeit versetzt zu werden. Man fühlt sich möglicherweise an die Graffiti auf den Wänden eines Clubs der 90er Jahre erinnert, die vom exzessiven Verhalten einer Generation Heranwachsender zeugten. Auf diese Weise kreiert der Künstler neue Schauplätze, die auf der persönlichen und öffentlichen Erinnerung an möglicherweise längst nicht mehr existierende, atmosphärisch aufgeladene Räume basiert. Zeitgleich ironisiert er seine Rolle als Künstler und das institutionelle System von Kunst und Kritik.

Situated somewhere between Minimal Art and Street Art, Lukas Glinkowski reproduces intimate mementoes circling around ever-changing places in a state of deterioration and transformational process. His works oscillate between the architectural and social space and its users, who are constantly transforming it, questioning social memory as well as boundaries between public and private space. Glinkowski spray-paints and sketches on plain wall tiles and ingrain wallpaper, often using neon colors – facing his works might evoke the impression of entering a different time. One might remember the multiple scrawls on the walls of a 90s club, exhibiting the excessive behavior of an adolescent generation. The artist thus creates new sites, based on both personal and public memory of possibly long-gone atmospheric spaces while ironizing his role as an artist as well as the institutional system of art and criticism.

Ausstellungen (Auswahl)

2017
Günter-Drebusch-Preis, Märkisches Museum Witten, // *Golden Ass*, Laden für nichts, Leipzig, // *I like disco & disco likes me*, Bruch & Dallas, Köln (Einzelausstellung)

2016
Es überwiegt eigentlich beides, Kwadrat, Berlin, // *painting forward*, Galerie Judith Andreae, Bonn // *Coral North – easy!upstream* at Schwabinger Tor, München

2015
The exvited curator, Kreuzberg Pavillon, Berlin // *Ephemeral Dinner with Martin Eder*, CFL Canteen, Berlin, // *Um Fleisch auf die Nerven zu bekommen!*, Kunstverein Familie Montez, Frankfurt, // *Imitation of life*, João Cocteau, Berlin, // *ID new Talents*, Sammlung Sal, Oppenheim, Köln, // *Schlaraffenland Neukölln*, HilbertRaum, Berlin // *Auf Und Ab*, Westwerk, Hamburg // *Your ID Card*, Studios-ID, Berlin // *Hans-Purrmann-Preis*, Städtische Galerie, Speyer

2014
viel Arbeit_wenig Rot, Salon Hansa, Berlin // *IWF Mördertreff*, Spor Klübü, Berlin // *salondergegenwart 2014*, Hamburg // *HELLØWEEN*, Idling Gallery, Berlin // *Schlaraffenland*, Alte Börse Marzahn, Berlin, // *Wurzeln weit mehr aufmerksamkeit widmen*, Kunstverein Familie Montez // *Frankfurt trifft Saarbrücken*, Galerie der HBKsaar, Saarbrücken // *Mal wieder Freitag der 13.* – The Idling Gallery, Berlin // *New Talents – Biennale Köln* // *ALL IN/2*, Galerie Ampersand, Köln

2013
Kunstpreis „Junger Westen“ 2013, Kunsthalle Recklinghausen // *Märkisches Stipendium für Bildende Kunst 2014*, Städtische Galerie Iserlohn, // *A Swarm galloped*, Centrum Sztuki Współczesnej Zamek Ujazdowski, Warschau // *ALL IN*, Galerie Ampersand, Köln // *67. Internationale Bergische Kunstausstellung*, Museum Baden, Solingen

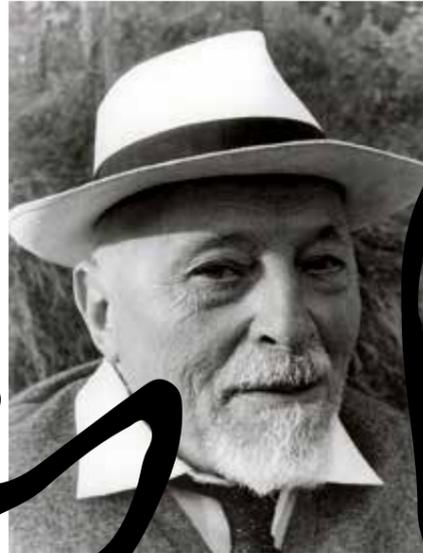
2012
Meisterklasse Katharina Grosse, U37, Berlin, // *Interface*, Galerie Ampersand, Köln // *III. Moscow International Biennale for Young Art „Qui Vive?“*, FLACON design factory, Moskau // *Klasse Grosse „Wasser – Farbe Colour – Water“*, Villa Zanders, Bergisch Gladbach

2011
Un jour très ordinaire..., Kunstraum Ampersand, Köln // *BBK*, Positionen aus dem Rundgang 2011, Düsseldorf

2010
Follow up – Ausgewählte Positionen aus dem Rundgang der Düsseldorfer Kunstakademie, Düsseldorf

2009
Projektraum Bahnhof 25, Kleve

Hans Purrmann



BEWERBER 2015

Johanna Jaeger, Berlin
 Anna Krammig, Colombier/CH
 David Borgmann, Leipzig
 Sarah Mock, Berlin
 Thilo Droste, Berlin
 Tina Beifuss, Berlin
Lukas Glinkowski, Berlin
 Stephanie Gudra, Berlin

JURY 2015

Prof. Christian Jankowski
 Prof. Karin Kneffel
 Prof. Martin Liebscher
 Dr. Reinhard Spieler
 Prof. Ben Willikens
 Hansjörg Eger (Juryleitung)
 Dr. Klaus Heinrich Kohrs (Juryleitung)

Die Hans-Purrmann-Preise der Stadt Speyer

Die Stadt Speyer hat 1965 anlässlich des 85. Geburtstags ihres Ehrenbürgers Hans Purrmann den Förderpreis „Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer für Bildende Kunst“ begründet. Zu diesem mit 6.000 Euro dotierten Preis trat ab 2012 der mit 20.000 Euro ausgestattete „Große Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer“ hinzu. Beide Preise werden seitdem im 2-Jahres-Rhythmus vergeben. Die Preisgelder werden in Erinnerung an den 1880 in Speyer geborenen Maler von der 2009 gegründeten gemeinnützigen Hans Purrmann Stiftung bereitgestellt.

Hans Purrmann (1880–1966)

Nach einer Ausbildung im väterlichen Stubenmaler-Betrieb und zwei Studienjahren an der Karlsruher Kunstgewerbeschule zieht es den 17-Jährigen an die Münchner Akademie, wo er bald Schüler Franz von Stucks wird. Von 1905 bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs hält er sich in Paris auf, wo er in Henri Matisse einen wegweisenden Lehrer und Freund findet, den er dazu bewegen kann, die „Académie Matisse“ zu eröffnen. Die französische Mittelmeerküste, wohin er Matisse begleitet, wird zu einem fundamentalen Erlebnis. Mit Matisse reist er auch drei Mal nach Deutschland, wobei ihr erster Weg noch vor München und Berlin ins heimatische Speyer führt. Berlin, der Bodensee, Rom, Florenz, schließlich das Tessin sind weitere Lebensstationen Purrmanns. In krisenhaften Zeiten (in der Ausstellung „Entartete Kunst“ ist er mit zwei Bildern vertreten) leitet er acht Jahre lang in Florenz die Villa Romana und bewahrt sie vor dem Schlimmsten. Hier berührt sich seine eigene Arbeit unmittelbar mit der Künstlerförde-

rung, für die er sich in der Nachkriegszeit auch wieder als Juror beim Deutschen Künstlerbund einsetzt. 1957 wird er in den Orden Pour le Mérite gewählt.

In Speyer erinnert das Wohnhaus der Familie Purrmann mit zahlreichen Dokumenten und ausgewählten Bildern aller Schaffensepochen an das Leben und die Arbeit eines von Beginn an europäisch orientierten Künstlers.

Die Konzeption der Preise

Am Horizont, den Purrmanns Selbstverständnis und Lebensdynamik eröffnen, orientiert sich die Konzeption von Förderpreis und Großem Preis: leidenschaftlicher Antrieb, hohe Risikobereitschaft, Mut zum Experiment, Offenheit, Klarheit und Kraft in Farbe und Form und ein europäischer Horizont sind die herausragenden Merkmale, die in die Gegenwart zu übersetzen sind. Das bedeutet: Die Preise sind in besonderer Weise als Künstlerpreise konzipiert und werden von einer überwiegend aus Künstlern bestehenden Jury vergeben. Alle Medien sind zugelassen. Im Zentrum steht die herausragende, konzise Einzelleistung, die einen unerwarteten Blick eröffnet.

Für den Förderpreis ist eine Selbstbewerbung vorgesehen. Die Bewerbung um den Großen Preis setzt einen Vorschlag voraus, zu dem jeweils rund 50 renommierte Künstler, Kritiker und Kuratoren eingeladen werden.

Lukas Glinkowski erhielt 2015 den Hans-Purrmann-Förderpreis der Stadt Speyer für Bildende Kunst.

Hans-Purrmann-Awards of the City of Speyer

In 1965, on the 85th birthday of their honorary citizen Hans Purrmann, the city of Speyer inaugurated the advancement award “Hans Purrmann Award of the City of Speyer for the Fine Arts”. This award is currently endowed with 6.000 Euro and was joined 2012 by the “Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer”, endowed with 20.000 Euro. Both prizes are granted every two years and are donated by the Hans Purrmann Foundation in commemoration of Hans Purrmann, who was born in Speyer in 1880.

Hans Purrmann (1880–1966)

Following an apprenticeship in his father’s painter-shop and two years of studying at the Karlsruhe School of Applied Arts, the 17-year-old is drawn to the Munich Academy, soon to become a student of Franz von Stuck. In the years from 1905 to the outbreak of World War I, he resides in Paris. He finds a seminal teacher and friend in Henri Matisse, whom he can persuade to open the “Académie Matisse”. For Purrmann, the French Mediterranean coast is to be a fundamental experience. Together with Matisse, he also travels to Germany three times, whereupon his native Speyer, rather than Munich and Berlin, becomes their first port of call. Berlin, Lake Constance, Rome, Florence, and finally Ticino are further stages in Purrmann’s life. In crisis-laden times (in the „Degenerate Art“- exhibition, he is represented with two works) he heads the Villa Romana in Florence for eight years and saves it from the worst. At the Villa Romana, his own work commingles directly with the furtherance of young artists, who he also promotes in the postwar period

as a judge for the German Artists’ Association (Deutscher Künstlerbund). In 1957, he is awarded the order Pour le Mérite. In Speyer the Purrmann family home has become a place of remembrance for the life and work of this genuinely European artist, containing many historical documents and selected paintings from each of his creative periods.

The concept behind the awards

The Grand Award as well as the Advancement Award are conceived to reflect the artistic perception and the vitality of its patron: passionate drive, willingness to take risk, courage to experiment, openness, clarity and strength in color and form and a European horizon are the prominent characteristics to be translated into the present: The awards are distinctly conceived as awards for artists, which is why the judging panel is mainly composed of renowned artists. All media are permitted. The key aim is to promote the outstanding and concise individual performance, which encourages an unexpected glance.

A self-application is required for the Hans-Purrmann-Advancement Award of the City of Speyer for the Fine Arts. Applicants for the Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer have to be chosen by one of the approximately 50 artists, critics and curators who are specifically asked to make a nomination.

In 2015 Lukas Glinkowski received the Hans-Purrmann-Advancement Award of the City of Speyer for the Fine Arts.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Speyer
Maximilianstraße 100
67346 Speyer
www.speyer.de



S P E Y E R

Hans Purrmann Stiftung

Veterinärstraße 2a
80539 München
www.hans-purrmann-stiftung.com
Regina Hesselberger-Purrmann (Vorsitzende)
Konzeption des Großen Preises: Dr. Klaus Heinrich Kohrs

HANS PURRMANN STIFTUNG

Katalogkonzept:

atelier issig | nitschke | poser
www.zudem.de

Redaktion:

Johannes Wende

Fotos:

Lukas Glinkowski
Martin Plüddemann (Installationsfotos)

Übersetzung:

Thomas Lampert und Allison Brown, Berlin

© 2017

KAS

Haus Purmann

FÖRDERPREIS DER STADT SPEYER 2015